

## Bad verstärkt Wasserreinigung

Erste Probe vom Gesundheitsamt war in Ordnung – stimmt auch die zweite, können die Betreiber in Luthe morgen wieder öffnen

VON RITA NANDY



Vorstandsvorsitzender Reinhard Gräpel (links) und Schwimmmeister Michael Kuller inspizieren einen Schacht im Naturerlebnisbad, in dem Wasser abgepumpt wird. Foto: Nandy

**Wunstorf.** Die Anspannung bei den Betreibern des Luther Naturerlebnisbades war greifbar: Für gestern Morgen hatte sich das Gesundheitsamt angekündigt, um das Ergebnis der ersten Kontrolle mitzuteilen und weitere Wasserproben zu entnehmen. Ein Blick auf die Werte ließ die Verantwortlichen vor Erleichterung aufatmen: Sie sind in Ordnung. Stimmt auch die zweite Probe, kann morgen das Bad wieder für Besucher geöffnet werden.

Die achttägige Schließung – bereits in der vergangenen Woche war eine Probe positiv ausgefallen – kostet das Bad rund 9000 Euro an Einnahmen. „5000 bis 6000 Badegäste fehlen“, sagt der Vorstandsvorsitzende Reinhard Gräpel. Hinzu kämen erhöhte Personalkosten für die intensivere Reinigung sowie für die zahlreichen Wasserkontrollen. Im Gegensatz zu einem konventionellen Bad, das drei- bis viermal pro Jahr kontrolliert werde, gebe es im Naturbad 16 bis 17 Prüfungen. An sechs Stellen würden Proben entnommen. Um der Ursache für die erhöhten Werte auf die Spur zu kommen, sei um eine Wasserentnahme an einer weiteren Stelle gebeten worden.

Drei Mitarbeiter und zwei Bundesfreiwilligendienstler arbeiten fieberhaft daran, die Wasserqualität zu verbessern. Unter anderem seien das Schwallwasserbecken und die Kaskaden leer gepumpt und gereinigt worden, erläuterte Schwimmmeister Michael Kuller. Die Grenzwerte liegen für Pseudomona bei zehn auf 100 Milliliter, bei E-Coli-Bakterien bei 100 und bei Enterokokken bei 50. Wegen letztgenannter Bakterien war auch das Bad geschlossen worden. Zu einer möglichen Gesundheitsgefahr für die Badegäste verwies Gräpel auf die geltenden Regelungen für offene Gewässer.

„Die Grenzwerte für das Steinhuder Meer liegen beim Zehnfachen.“

Mit einem Wassersprenger sollen Enten vertrieben werden, damit sie nicht im Bad schwimmen. Rita Nandy

Als Ursache für die Grenzwertüberschreitung kommen mehrere Möglichkeiten in Betracht. Schuld könnten die Reparaturarbeiten am Schwimmerbecken sein. Außerdem sei bei den Reinigungsarbeiten ein toter Vogel im Pflanzenfilterteich gefunden worden. Ebenso könnten Badegäste oder Enten das Wasser verschmutzt haben. Der stellvertretende Vorstandsvorsitzende Rolf Hoch appelliert an die Besucher, sich unbedingt vor dem Baden gründlich mit Seife abzduschen.